Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 5

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

25. Generalversammlung in Zürich

Anfang Februar konnte Präsident W. Keller annähernd 200 Mitglieder und Freunde der SVF, Vertreter anderer Vereinigungen, der Industrie, der Hoch- und Fachschulen sowie der Presse begrüßen.

Dem geschäftlichen Teil ging das Referat von Herrn Prof. Dr. Bachmann, Ordinarius an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in St. Gallen, voraus, das einen ausgezeichneten «Querschnitt durch die schweizerische Handelspolitik» brachte. Prof. Bachmann verstand es, in einfachen Worten jene Probleme auseinanderzusetzen, zu beleuchten und sich bietende Lösungen auf ihre Eignung und Konsequenzen zu prüfen, welche derzeit die Wirtschaft im allgemeinen, die europäische und die schweizerische im besonderen beherrschen. Zunächst die beiden großen Wirtschaftsblöcke EFTA und EWG: Die erstere, die mit der völligen Zollfreiheit im Industriesektor seit Beginn dieses Jahres eine fast revolutionäre Leistung vollbracht hat; die EWG, die bezüglich internem Zollabbau ebenfalls Fortschritte erzielt, für die EFTA-Länder aber die unliebsame Situation der Diskriminierung geschaffen hat. Ueber die Kennedy-Runde (GATT), die derzeit tägliches Thema der Zeitungsberichte darstellt, und das Engagement der Schweiz im internationalen Zahlungsverkehr kommt Prof. Bachmann dann zu den Zukunftsaussichten und den Auswirkungen auf die schweizerische Außenhandelspolitik. Er vergleicht die Europa- mit der Weltsituation und beleuchtet kurz die Konsequenzen, die sich aus dem Geschehen in China und Vietnam und den Bemühungen Englands, den Anschluß an die EWG zu finden, ergeben könnten. Gerade das letztere bestimmt das Schicksal der Schweiz mit, wird sie doch im Falle der Integration gezwungen sein, nach einem allseits befriedigenden Arrangement zu suchen.

Prof. Bachmanns Referat fand im Zuhörerkreis außergewöhnlich großes Interesse. Selten hat man ein derart wichtiges und schwieriges Thema in so leichtverständlicher Art und Weise dargelegt bekommen. Deshalb sei Herrn Prof. Bachmann auch an dieser Stelle ganz besonders gedankt.

Der anschließende geschäftliche Teil wurde speditiv abgewickelt. Präsident W. Keller umriß den Werdegang der SVF. Nach 25 Jahren umfaßt die Vereinigung 1700 Mitglieder.

Unter dem Traktandum «Programmgestaltung» wurde darauf hingewiesen, daß im Anschluß an die ITMA 67 eine Gemeinschaftstagung mit befreundeten Fachvereinigungen durchgeführt werden soll.

Schweizerisches Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen

Am 21. und 22. Juni 1967 wird in St. Gallen im Rahmen des Zyklus' «Unternehmungsführung im Textilfachgeschäft» die zweite Veranstaltung stattfinden, die dem Thema *«Konkurrenz, Konzentration und Kooperation im Textileinzelhandel»* gewidmet ist. Das Detailprogramm erscheint Ende Mai und kann beim Schweiz. Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen, Dufourstraße 48, 9000 St. Gallen, bezogen werden.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der *Weltverbrauch* der Rohbaumwolle wird sich in der Saison 1966/67 mit über 52 Mio Ballen wieder auf einer Rekordhöhe bewegen, wodurch sich unsere letzte Aufstellung über die statistische Lage wie folgt verbessert:

Baumwoll-Weltangebot und -Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)

	1964/65	1965/66	1966/67*
Lager: 1. August	26,0	28,1	30,3
Produktion:			
USA	15,2	14,9	9,6
Diverse	23,0	23,6	22,7
Komm. Länder	13,9	14,7	15,2
Weltangebot	78,1	81,3	77,8
Weltverbrauch	50,0	51,0	52,2
Weltüberschuß	28,1	30,3	25,6*

* Schätzung

Der Weltüberschuß sinkt damit mengenmäßig auf knapp einen Halbjahresbedarf; der internationale Baumwollhandel wird sich um rund 18 Mio Ballen bewegen, im Vergleich zu 16,8 Mio Ballen in der letzten Saison. Bekanntlich bestehen aber die Ueberschüsse zum größten Teil aus wenig begehrten Sorten, mittleren und niederen Qualitäten mit ungeeigneten Spinneigenschaften. Aus diesem Grund wurden in den USA von den offiziellen Lagern vor allem die noch vorhandenen besseren Sorten für Lieferungen nach dem 1. August 1967 verkauft. Der dabei erzielte Basispreis von durchschnittlich 22.35 Cents je lb für «middling inch» gibt aber nur eine ungenaue Richtlinie für die nächste Saison in den USA, und man wird hiefür die weitere Entwicklung abwarten und verfolgen müssen.

Das momentan größte Baumwollproblem ist die ausgesprochene Knappheit in den begehrten Spinnqualitäten und den längeren Stapeln, und die amerikanischen Fachleute sind in dieser Hinsicht auch noch für die nächste Saison sehr pessimistisch. Die logische Folge war höhere Preise für die knappen Sorten und eine Abschwächung der Preise für die wenig gesuchten Sorten, d. h. für die mittleren und niederen kurzstapligen Qualitäten. Diese Lage ist insbesondere für Westeuropa um so unerfreulicher, als die Garnpreise einen Tiefpunkt, die Rohbaumwollpreise dagegen Rekordhöhen erreicht haben, weshalb die Verbraucherschaft naturgemäß mit Baumwollkäufen äußerst zurückhaltend ist. Anderseits muß diese doch den notwendigsten Bedarf decken; eine kurzfristige Disposition ist daher gegeben.

Solche Zwischenperioden wurden aber stets überbrückt, und zwar dürften sich vorerst die Differenzen zwischen den Garn- und den Baumwollpreisen verengen. Parallel

hiezu ist mit einer automatischen Zunahme der Baumwollproduktion infolge relativ höherer Weltmarktpreise zu rechnen, was wiederum einen gewissen Druck auf die Baumwollpreise ausübt. Wohl sind die beiden tonangebenden freien Baumwollproduzenten, die USA und Mexiko, in dieser Hinsicht noch äußerst zurückhaltend und neigen eher zu einer Politik «höherer Preise». Diese müssen aber damit rechnen, daß sie von den Außenseitern, den sog. Exoten, mit der Zeit überflügelt werden. Vergleicht man die heutige Preislage mit der anfangs dieses Jahres, so fällt auf, daß beispielsweise der Brasil- und der Uganda-Markt, der türkische und der Sudan-Markt, die Stapelware Pakistans und der Peru-Markt seither eine schwache Tendenz aufwiesen. Zu all dem kommt noch hinzu, daß jeder Verbraucher aus Konkurrenzgründen gezwungen wird, nach Möglichkeit in der Baumwollverarbeitung neue Wege zu suchen. Gar nicht zu sprechen von der Höhe des Baumwollertrages, der das Angebot in einem Produktionsgebiet grundlegend beeinflußt.

Die äußerst feste Preistendenz gewisser Baumwollsorten an den amerikanischen und mexikanischen Märkten ist nicht nur auf die Angebotsknappheit zurückzuführen, sondern ebenso auf ausgesprochene Angstkäufe vor allem der amerikanischen und der japanischen Textilindustrie. Die japanische Textilindustrie ist über die von ihr bezahlten hohen Baumwollpreise bereits beunruhigt, da man in Fachkreisen doch mit der Möglichkeit billiger Angebote in späteren Lieferungen (Ende Herbst/Anfang Winter 1967) rechnet. Es ist klar, daß jedes Produktionsland daran interessiert ist, möglichst hohe Preise zu erzielen; anderseits hat die Praxis aber gezeigt, daß von einer gewissen Preishöhe an der Baumwollverbrauch zurückgeht. Auch eine staatliche Lenkung gelingt nur innerhalb gewisser Grenzen. So war beispielsweise Brasilien anfangs dieses Jahres mit Baumwollverkäufen sehr zurückhaltend. Als dann die Regierung die Exportquoten aufhob, wodurch eine verschärfte Inlandkonkurrenz entstand, wurde die Preistendenz schwächer.

In *extralangstapliger Baumwolle* hat die Vereinigte Arabische Republik eine neue Baumwollvarietät *«Alexandria 2»* geschaffen, die die Menufi ersetzen soll. Das Garn dieser Sorte ist wesentlich stärker als das einer Menufi. Bei einem 60er ergaben sich Werte von 2700 bis 3400; eine besonders ausgewählte Baumwolle ergab einen Durchschnitt von 3300 bis 3500.

Bei den *extralangen Stapelsorten* rechnet man mit einem Verbrauch, der den letztjährigen nicht übersteigt. Die allgemeine Preistendenz ist fest; es kann jedoch darauf hingewiesen werden, daß trotz der beiden offiziell gelenkten Märkte der Vereinigten Arabischen Republik und des Sudans, die unverändert feste Preise aufweisen, der Peru-Pima-Markt (neue Ernte) seit unserem letzten Bericht etwas schwächer ist. Aegypten, von dem bis jetzt rund 64 % des Baumwollexportes nach den kommunistischen Ländern ging und nur rund 17 % nach Westeuropa und den USA und 17 % nach Indien und Japan, braucht dringend Deviseneinnahmen; somit wird sich dessen Baumwollpolitik diesen Verhältnissen anpassen müssen.

Garnstärke: 60er von Mustern aus 3 Varietäten

	1964	1965
Alexandria 2	3320	3297
Menufi	2950	2935
Giza 45	3230	3252
Giza 68	3050	2858

Zu Vergleichszwecken geben wir nachstehend die Spinnwerte der anderen ägyptischen Baumwollsorten:

Varietät	Klasse	Stapel Inch.	Stapel M/m	Stärke 60er kard.	Stärke 120er gekämmt	Flexibilität Mikro	Flexibilität Gew. p. cm
Giza 45	FG	1 19/32	41	3300	2750	3,3	112
	G	1 18/32	40	3060	2530	3	105
Menufi	FG	1 18/32	40	2855	2250	3,6	132
	G	1 16/32	38,5	2620	2125	3,2	126
Giza 68	FG	1 16/32	38,5	2920	2300	3,4	124
	G	1 15/32	37,5	2705	2200	2,9	118
Giza 47	FG	1 13/32	36	2105	—	4,2	260
	G	1 12/32	35	2020	—	3,9	148
Giza 67	FG	1 13/32	36	2140	—	4,2	156
	G	1 12/32	35	2065	—	3,7	150
Dandara	FG	1 9/32	33	2000	—	3,2	132
Ashmuni	FG	1 8/32	32	1725	—	4,7	179
	G	1 7/32	31	1625	—	4,4	168
Giza 66	FG	1 10/32	33,5	1885	—	4,4	168
	G	1 9/32	33	1835	—	4,2	160

Extralanger Stapel (über 1 3/8"): Giza 45, Menufi, Giza 68
Langer Stapel (über 1 1/4"): Giza 47, Giza 67, Dandara
Mittlerer Stapel (über 1 1/8"): Ashmuni, Giza 66

In der *kurzstapligen Baumwolle* sind die Preisnotierungen sowohl in Indien als auch in Pakistan eher schwach. Es ist aber ähnlich wie auf den anderen Märkten: von den höheren Qualitäten kann keine Baumwolle mehr aufgetrieben werden, und die Nominalprämien sind für solche Flocken außergewöhnlich hoch. Auf Grund der offiziellen Registrierungen sind bis Ende März 1967 über 200 000 Ballen an das Ausland verkauft worden, wobei der Hauptkäufer nach wie vor Japan ist. Bis Ende der laufenden Saison dürften nur noch unbedeutende Quantitäten übrig bleiben.

Infolge des Ueberganges in der Textilindustrie zu den modernen, schnellaufenden Verarbeitungsmaschinen, sowie infolge der größeren Anforderungen, die an die Gewebe wegen des Trocknens, der Bügelfreiheit usw. gestellt werden, sind besondere Baumwolleigenschaften unumgänglich. Die sich seit langem langsam einspielende, ausgleichende Entwicklung zwischen Angebot und Nachfrage wurde dadurch gestört. Man befindet sich momentan in einer Uebergangsperiode der Anpassung an die veränderten Verhältnisse; diese Wandlung dürfte aber ihren Höhepunkt bereits überschritten haben, und es beginnt sich eine Normalisierung abzuzeichnen.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Zu Beginn des Berichtsmonats haben die Terminpreise für Wolle überwiegend um 2,5 % eingebüßt. Die australischen Rohwollauktionen haben «irreguläre» Preise gebracht; in Neuseeland war wieder einmal die Wollkommission in großem Umfang tätig, um einen fühlbaren Preiszerfall zu verhindern. Durch die Osterfeiertage wurde der Unsicherheitsfaktor auf den Wollmärkten verstärkt, da die Handelskreise die Situation nach den Festtagen nicht zu überblicken vermochten. Diese Unsicherheit, gekoppelt mit dem verringerten Wollbedarf der Textilindustrien aller Länder einschließlich Japans, könnte, so wurde anfangs des Monats in London und Bradford argumentiert, zu einem starken Preisrückgang führen.

Welches Bild ergab sich in der Mitte des Berichtsmonats? Crossbred-Vliese, Wollen der zweiten Schur und Skritings notierten in Dunedin unverändert. Die Wollkommission übernahm rund 61 % der 22 220 angebotenen Ballen, die größtenteils aus mittleren und starken Crossbreds bestanden. Feine Wollen wurden in beschränktem Umfang angeboten; auf Wollen der zweiten Schur und auf Lammwollen entfiel ein größerer Prozentsatz. Die Hauptkäufer kamen vom Kontinent und aus Japan.

In Freemantle konnten sich die Preise kaum behaupten; Skritings mit großen pflanzlichen Verunreinigungen verkehrten uneinheitlich und notierten im allgemeinen um 2,5 % niedriger. Bei reger und allgemeiner Beteiligung von Käufern aus Japan und vom Kontinent wurden 98 % der 14 000 angebotenen Ballen verkauft. Das Angebot umfaßte meist durchschnittliche bis gute Kammzugmacherwollen aus der Herbstschur mit unterschiedlichen Verunreinigungen durch Staub und Samen.

Die Preise für Merinovliese und Skritings lagen in Goulburn um 2,5 % höher. Wollen der feineren Qualitäten waren stark gefragt. Das Angebot umfaßte hier allerdings nur 7874 Ballen, die aber fast vollständig an Käufer aus England, dem Kontinent und Japan gingen.

Auch in Kapstadt tendierten die Preise leicht nach aufwärts; bei guter Marktbeteiligung wurden die 3412 aufgefahrenen Ballen Merinovliese zu 93 % verkauft. Das Angebot bestand zu 6 % aus langer, zu 20 % aus mittlerer und zu 74 % aus kurzer Wolle. Von den 301 Ballen grobe und Crossbreds wurden 94 % und von den 155 Ballen Karakulwolle 72 % geräumt. 63er erzielten 72 Cents, die restlichen Typen blieben unverändert.

Bessere Merinovliese und feine Comebacks behaupteten in Melbourne ihr Preisniveau; feine Crossbreds waren rege gefragt, während die gröberen Qualitäten enttäuschten. Die Hauptkäufer aus Japan, vom Kontinent und aus England kauften 97 % der 16 000 aufgeführten Ballen, wobei folgende Preise erzielt wurden: 55er 104, 61er 103, 77er 101, 78er 98, 422er 89, 424er 75 und 426er 55.

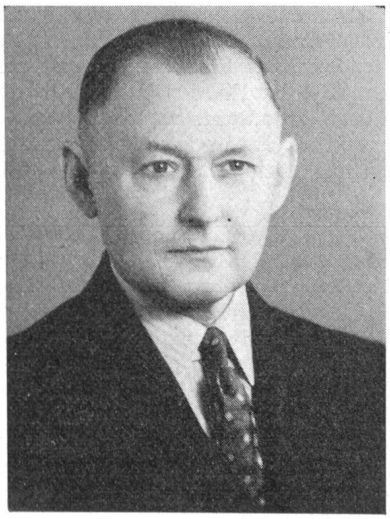
Auf dem japanischen Rohseidenterminmarkt zogen die Notierungen auf Grund der Neuanschaffungen und Deckungen der Baissiers beträchtlich an, obwohl es gegen Ende des vergangenen Berichtszeitraums zu einem Tendenzumschwung kam, der durch einige Gewinnmitnahmen ausgelöst wurde. Im Zusammenhang mit dem günstig verlaufenden Kimonoabsatz schritten die Webereien in den Präfekturen zu Deckungen, während die Haspelanstalten gleichzeitig nur in begrenztem Umfange Sicherungsabgaben durchführten. Darüber hinaus lagen Berichte vor, daß die Vorschätzungen des Frühjahrsaufkommens von Kokons durch das japanische Land- und Forstwirtschaftministerium, deren Veröffentlichung verschoben worden war, auf keine so große Zunahme hindeuten, wie ursprünglich erwartet worden war. — Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe zögerten die überseeischen Käufer bei Abschlüssen in Habutaye-Seide auf Grund der heftigen Preisschwankungen am örtlichen Rohseidenmarkt. Nachfrage richtete sich weiterhin nur auf kleine Partien.

Kurse

Wolle	15. 3. 1967	19. 4. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	115	115
Crossbreds 58" ∅	95	89
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	131	130,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	106,3—106,7	105,3—105,4
Seide		
Mailand, in Lire je kg	11600—12300	12000—12300

Personelles

Hans Morf — 55 Jahre Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach



Hans Morf, geboren am 11. Oktober 1896, trat am 22. April 1912 bei Herrn J. Schärer-Nußbaumer zur Absolvierung einer Mechanikerlehre ein.

Schon vor Beginn seiner Lehre kannte er den Naturseidenfaden sehr gut, wußte mit ihm umzugehen und lernte seine Tücken kennen, hatte er doch Gelegenheit, seiner Mutter beim Winden von Seide zu helfen. Daß er dann auch schon den Unterhalt der Windemaschine (mit einem Fußpedal angetrieben) besorgte, verstand sich von selbst.

Diese Tätigkeit und die damit schon erreichte Fertigkeit gaben ihm auch die Zuversicht und Gewißheit, die seiner Begabung entsprechende richtige Berufswahl getroffen zu haben. Schon sehr rasch wurden seine Fähigkeiten erkannt. Kaum der Lehre entlassen, wurde er herangezogen, wenn es galt, schwierige Probleme beim Spulen oder Winden zu lösen. Ihm wurde auch bald eine Abteilung, die sich mit der Herstellung von Ersatzteilen befaßte, anvertraut. Das Fabrikationsprogramm umfaßte neben den normalen Schußspul-, Winde- und Kreuzspulmaschinen auch eine Spezialspulmaschine für die Bandwebereien. Hans Morf war rasch der große Spezialist für diese Maschinen. So war es naheliegend, ihn mit der Montage dieser Aggregate, die vielfach in der Heimindustrie im «Baselbiet» verwendet wurden, zu betrauen. Anläßlich einer solchen Montage lernte er auch seine Frau kennen.

Nach und nach wurde Hans Morf für die Montagen aller Maschinen eingesetzt. Seine Monteurtätigkeit führte ihn meistens ins Ausland. Italien, Deutschland, Holland, Oestereich, Belgien und England waren seine Hauptgebiete. Wenn irgendwo Schwierigkeiten mit gelieferten Maschinen auftraten, hieß es ganz einfach: *Dr. Morf* — man gab ihm im Betrieb den Doktortitel für Spulmaschinen — *muß hin, er wird die Sache schon schmeißen.* Und tatsächlich, nie hat er einen Kunden verlassen, ohne die Gewißheit zu haben, daß alles in Ordnung ist. Zum Chefmonteur befördert, hoffte er, etwas mehr zu Hause bleiben zu können, doch immer und immer wieder wurde er von *seinen* Kunden verlangt.

Im Dezember 1962 konnte er sein fünfzigstes Arbeitsjubiläum feiern. Von Pensionierung wollte er damals allerdings nichts wissen. Hans Morf verfügt über eine solche Erfahrung, daß man, wenn er sich zurückzieht — er spricht vom Sommer 1967 —, um noch einige Jahre der Ruhe seinen verschiedenen Hobbies zu widmen, noch lange von Dr. Morf sprechen wird.

Mit der Maschinenfabrik Schärer und dem gesamten Personal, die ihrem Jubilaren für seine jahrzehntelange Mitarbeit und Treue auch an dieser Stelle herzlich danken, wünschen auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» Hans Morf einen langen, frohen und schönen Lebensherbst und alles Gute!